

Mi., 26.02.2014

Westfälische Nachrichten

Fr., 21.02.2014

Steffi Stephans Biografie „Schinken-Groove“ im Wurstlager



50 Jahre Freundschaft und 50 Jahre Rockbusiness verbinden Steffi Stephan (Bild oben, l.) und Udo Lindenberg. Das Foto stammt aus der Biografie, die Wilhelm Karkoska über Steffi Stephan geschrieben hat.

Sein geerdeter Bass-Groove hat die Rockszene geprägt, und seine Konzerthalle, das „Jovel“, begeistert inzwischen drei Generationen von Konzert- und Abtanz-Fans. Auch sein Engagement für Münster, den Nachwuchs („New Names“), die Populärkultur (Verein „Vision“) und die Organspende („No Panic for Organic“) setzt Maßstäbe. Höchste Zeit also für eine Biografie. Die präsentierte Steffi Stephan, der Mitbegründer des Panikorchesters, am Mittwoch gemeinsam mit seinem Biografen Wilhelm Karkoska in der Buchhandlung Thalia.

Gunnar A. Pier, Redakteur unserer Zeitung, moderierte die lockere Gesprächsrunde vor rund 130 Zuhörern. Sie erfuhren überraschend viel Neues über Stephan – ein Verdienst von Biograf Wilhelm Karkoska.

Die 340 prall gefüllten und mit viel Herzblut verfassten Seiten basieren auf rund 70 persönlich geführten Interviews mit vielen Musikerkollegen. Zudem gelingt Karkoska die Kunst, Stephans Anekdoten-Marathon in spannenden Kurzsprints zu präsentieren.

Auch während der Lesung strukturierte er den Erzählfluss des Porträtierten. Steffi Stephan wächst an der Coerdestraße 49 in einem katholischen, aber multikulturell offenen Elternhaus auf. Beim Mittagsgebet sitzen auch ein Mohammedaner, ein Israeli und ein Japaner mit am Tisch. „So lernte ich schon früh Respekt und Toleranz als wichtige Werte kennen“, erzählt Stephan.

Mit 14 entdeckt er im Musikaliengeschäft Schneider eine E-Gitarre. „Wenn ich so ein Ding kriege, werde ich Popstar“, sagt er damals. Seine Mutter nimmt einen Kredit dafür auf. Mit leuchtenden Augen berichtete Stephan in der Buchhandlung, wie er Udo Lindenberg 1963 im Pfarrheim Heilig Kreuz als Trommler-Ersatz für seine Band „Mustangs“ kennenlernt. „Der Groove seines Schlagzeugspiels ist wie eine Welle – so einzigartig wie der Groove seiner Songs.“

Udo Lindenberg wird Steffi Stephans bester Freund. „Auch weil er meine Mutter überzeugte, dass ich lieber Musik machen sollte, statt bei Krukenkamp Teppiche zu verkaufen.“ Lindenberg missioniert mit Erfolg: Im Wurstlager von Steffis Bruder, wo Steffi aushilft, entsteht der „Schinken-Groove“ des Panikorchesters. Offenherzig berichtet Stephan auch, wie er später Peter Maffays Billardtisch zertrümmerte, weil dieser ihn bei einer Aufnahmesession zu lange warten ließ. Später hilft Maffay ihm: „Nur mit einer Maffay-Tour konnte ich das neue Dach für das ‚Jovel‘ finanzieren“, blickt Steffi Stephan zurück.

Sein „Jovel“ erfindet er mit großem Durchhaltevermögen gleich drei Mal: zuerst im Programmkino an der Weseler Straße, dann in der ehemaligen Germania-Brauerei – und zuletzt im früheren Kiffe-Autohaus am Albersloher Weg. „Es gibt Dinge, die gehören gemacht und nicht gerechnet“, lautet Stephans Lebensphilosophie. Die exzellente Biografie zeigt: Steffi Stephan ist Rock’n’Roll pur. Und da es heißt „Rock’n’Roll will never die“, plant der 65-Jährige schon Band 2 der Biografie: „Für mein Leben ab heute.“

Wilhelm Karkoska: Steffi Stephan – Die Biografie; Verlag Aschendorff Münster, 340 Seiten